

# „... auf eine bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein“



Mag. Dr. Eckehard Quin  
stellv. ÖPU-Vorsitzender

**F**ür Wilhelm von Humboldt war Bildung die „letzte Aufgabe unsres Daseyns.“<sup>1</sup> Bildung bedeutet, die Welt zu erkennen, sich anzueignen und geistig zu durchdringen. „Zu dieser Bildung ist Freiheit die erste und unerlässliche Bedingung“, schreibt Humboldt 1792 in seinen „Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen.“ Die „Endabsicht“ von Bildung in diesem Sinn sind „Selbsterkenntnis und Selbstgestaltung in und durch Freiheit.“<sup>2</sup>

## Suche nach Wahrheit

Im Streit zwischen dem Vorrang von Ausbildung oder Bildung rückt der humanistische Zugang letztere in den Mittelpunkt, ohne erstere zu vernachlässigen. Immanuel Kant verfasste 1798 eine Schrift mit dem Titel „Der Streit der Fakultäten.“ Darin beschreibt er die traditionellen, berufsorientierten Fakultäten, die theologische, die medizinische und die „Juristenfakultät“, die als die „oberen“ gelten. Daneben gibt es noch eine andere „untere“ Fakultät, die in der Regel die „philosophische“ genannt wird. „Es muß zum gelehrten gemeinen Wesen durchaus auf der Universität noch eine Fakultät geben, die, in Ansehung ihrer Lehren vom Befehle der Regierung unabhängig, keine Befehle zu geben, aber doch alle zu beurteilen die Freiheit habe, die mit dem wissenschaftlichen Interesse, d.i. mit dem der Wahrheit, zu tun hat, wo die Vernunft öffentlich zu sprechen berechtigt sein muß ...“<sup>3</sup>

Es versteht sich von selbst, dass Kant diese „untere“ Fakultät in Wirklichkeit als überlegen ansieht. „In Ansehung der drei oberen dient sie dazu, sie zu kontrollieren und ihnen eben dadurch nützlich zu werden, weil auf Wahrheit (die wesentliche und erste Bedingung der Gelehrsamkeit überhaupt) alles ankommt; die Nützlichkeits aber, welche die oberen Fakultäten zum Behuf der Regierung versprechen, nur ein Moment vom zweiten Range ist.“<sup>4</sup>

## homo oeconomicus

Der homo oeconomicus, ein Modell der Wirtschaftswissenschaft und der Spieltheorie, lässt den Menschen seine Entscheidungen ausschließlich danach fällen, was ihm selbst den größten Nutzen bringt. In diesem Modell handelt der Mensch nach Regeln, die er weder reflektieren noch bestimmen kann. Er funktioniert somit letztlich wie eine Maschine. Nicolas Gregory Mankiw, Professor für Volkswirtschaftslehre in Harvard und wirtschaftlicher Berater von George W. Bush, erinnert uns wörtlich daran, dass „the subfield of macroeconomics was born not as a science but more as a type of engineering.“<sup>5</sup> Bereits 1881 hielt der irische Ökonom Francis Ysidro Edgeworth fest, dass „the conception of Man as a pleasure machine may justify and facilitate the employment of mechanical terms and Mathematical reasoning in social science.“<sup>6</sup>

Das ökonomische Menschenbild ist demnach nicht das Ergebnis der Suche nach Wahrheit. Es existiert nur, „weil es dem Ökonomen und seiner Wissenschaft dienlich ist.“<sup>7</sup> Milton Friedman, Nobelpreisträger der Wirtschaftswissenschaften, legt ein solch instrumentelles Verständnis der Wirtschaftstheorie insgesamt zugrunde: „A hypothesis is important if it „explains“ much by little [...]. To be important, therefore, a hypothesis must be descriptively false in its assumptions [...] To put this point less paradoxically, the relevant question to ask about the „assumptions“ of a theory is not whether they are descriptively „realistic,“ for they never are, but whether they are sufficiently good approximations for the purpose in hand.“<sup>8</sup>

## Bildung hat keinen Preis

Bildung im humanistischen Sinn hat keinen ökonomisch messbaren Wert, sondern ist der unverzichtbare Weg zur Entfaltung der Würde des Menschen. „Im Reiche der Zwecke hat alles entweder einen Preis, oder eine Würde. Was

einen Preis hat, an dessen Stelle kann auch etwas anderes, als Äquivalent, gesetzt werden; was dagegen über allen Preis erhaben ist, mithin kein Äquivalent verstattet, das hat eine Würde. [...] das aber, was die Bedingung ausmacht, unter der allein etwas Zweck an sich selbst sein kann, hat nicht bloß einen relativen Wert, d.i. einen Preis, sondern einen innern Wert, d.i. Würde.“<sup>9</sup>

Die ideale humanistische Bildungsinstitution hat es nie gegeben und wird es wohl auch nie geben. Meiner Überzeugung nach sollten wir aber gemeinsam darum kämpfen, dass die uns anvertrauten jungen Menschen möglichst stark von der Idee humanistischer Bildung infiziert werden.

„Bildung ist etwas, das Menschen mit sich und für sich machen: Man bildet sich. Ausbilden können uns andere, bilden kann sich jeder nur selbst. Eine Ausbildung durchlaufen wir mit dem Ziel, etwas zu können. Wenn wir uns dagegen bilden, arbeiten wir daran, etwas zu werden – wir streben danach, auf eine bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein.“<sup>10</sup>

- 1 Humboldt, Wilhelm von, Theorie der Bildung des Menschen (1793), S. 34.
- 2 Zit. n. Konrad Paul Liessmann, Schule zwischen Reformzwang und Marktanpassung – Abschied von Bildung? Vortrag gehalten auf einer Veranstaltung der GÖD/FCG am 24. Mai 2012 in Wien.
- 3 Immanuel Kant, Der Streit der Fakultäten (2010), S. 9.
- 4 Kant, Streit, S. 13.
- 5 Nicholas Gregory Mankiw, The Macroeconomist as Scientist and Engineer, S. 29. In: Journal of Economic Perspectives, Vol. 20, Nr. 4 (2006), S. 29-46.
- 6 Francis Ysidro Edgeworth, Mathematical Psychics. An Essay on the Application of Mathematics to the Moral Sciences (London 1881), S. 15.
- 7 Silja Graupe, Die Macht ökonomischer Bildung, S. 100. In: Ursula Frost und Markus Rieger-Ladich (Hrsg.), Demokratie setzt aus. Gegen die sanfte Liquidation einer politischen Lebensform. Vierteljahresschrift zur wissenschaftlichen Pädagogik. (Sonderheft 2013), 85-112.
- 8 Milton Friedman, Essays in Positive Economics (Chicago 1953). In der mir vorliegenden pdf-Datei des Werkes S. 8f.
- 9 Immanuel Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, S. 84. In: Digitale Bibliothek Band 2: Philosophie von Platon bis Nietzsche.
- 10 Peter Bieri, Bildung beginnt mit Neugierde. In: Zeit Online vom 2. September 2008. Bieri ist Schweizer Schriftsteller und Philosoph, der am Ende seiner akademischen Karriere den Lehrstuhl für Sprachphilosophie an der Freien Universität Berlin innehatte.